

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

3. Februar ausgabe
Nr. 7/87 - 38. Jahrgang
Preis: 0,05 M

senfelder

6. Tagung der Bezirksleitung Berlin der SED Täglich das Beste für eine hohe Planerfüllung

Auswertung der Rede Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären

Die Bezirksleitung Berlin der SED trat am 9. Februar zu ihrer 6. Tagung zusammen. Sie beriet in Auswertung der Rede Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären der SED über die Aufgaben der Berliner Parteiorganisation zur weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED.

Die Beratung wurde vom Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der SED, Günter Schabowski, 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, geleitet. Das Referat hielt Helmut Müller, Mitglied des Zentralkomitees und 2. Sekretär der Bezirksleitung.

Erich Honecker habe in seiner Rede auf der Beratung des Sekretariats des Zentralkomitees mit den 1. Kreissekretären die Strategie und Taktik der Partei für die weitere erfolgreiche Verwirklichung der Beschlüsse des

XI. Parteitages dargelegt, erklärte Helmut Müller. Damit würden alle Parteileitungen über ein konkretes Aktionsprogramm für die weitere Stärkung des Sozialismus und die Sicherung des Friedens verfügen. Bei den Parteiwahlen in diesem Frühjahr gehe es darum, die Kampfkraft der Grundorganisationen weiter zu stärken. Im 750. Jahr der Gründung Berlins gelte es, mit beispielhaften Leistungen den Volkswirtschaftsplan zu erfüllen und zu überbieten.

Im Referat wurde mitgeteilt, daß es im Ergebnis der angestregten Arbeit der Werktätigen gelungen ist, im Januar in Berlin den Plan der industriellen Warenproduktion mit einem Jahresanteil von 8,5 Prozent zu erfüllen. Jetzt gehe es darum, täglich hohe Leistungen zu erreichen, um am Monatsende 16,5

Prozent des Jahresplanes abzurechnen zu können. Der März sei als Initiativmonat im Kampf um Spitzenleistungen so zu organisieren, daß das I. Quartal in den entscheidenden Kennziffern mit 25,3 bis 25,5 Prozent zum Jahresplan abgeschlossen werden kann.

In der Diskussion sprachen acht Genossen.

Günter Schabowski stellte in seinem Schlußwort fest, die Rede Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären sei eine umfassende Beweisführung für die Einheit von Wort und Tat, die das politische Leben in unserem Lande charakterisiert. Was die Partei beschloß, wird sein, weil die Werktätigen mit der Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages ihre Interessen und die der Gesellschaft am besten
(Fortsetzung auf Seite 3)

Unsere Arbeit ist unser Gewinn

Weitere Standpunkte unserer Kollektive zum Referat des Generalsekretärs

Als wichtigsten Punkt betrachten wir die Ausführung zur Friedenspolitik der sozialistischen Staaten, denn unser aller Wunsch und Ziel ist es, gemeinsam mit unseren Kindern und Enkeln in ein atomwaffenfreies Jahrtausend einzutreten und die Früchte unserer Arbeit in Frieden genießen zu können.

Nur im Frieden können wir das langfristige Programm der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit mit der UdSSR verwirklichen. Nach dem Motto „Mein Arbeitsplatz - mein Kampfplatz für den Frieden“ wollen wir die uns gestellten Aufgaben, wie die Bearbeitung von F/E-Durchläufen diskreter optoelektronischer Si-Empfänger und die Vorbereitung des Themas „76 mm Scheibe“ für diese Typengruppe mit hoher Qualität und Einsatzbereitschaft bearbeiten.

Kollektiv „Senfelder“, HSP 2

Damit auch in diesem Jahr eine dynamische Entwicklung unserer Volkswirtschaft gewährleistet ist, hat sich unsere Gewerkschaftsgruppe verpflichtet, das Wettbewerbsprogramm des Werkes Mikrooptoelektronik mit guten Ergebnissen zu erfüllen. In diesem Rahmen hat speziell unser Kollektiv Teilaufgaben, deren Bewältigung dazu führt, erste Muster einer Bildaufnahme-matrix bereitzustellen und insgesamt die Produktion von CCD-Zeilen bei entsprechender Ausbeutezielstellung auf 250 % zu steigern.

Dies zeigt, wie Erich Honecker am Beginn seiner Darstellungen bemerkt, die Einheit von Erkenntnis und Tat: unser Arbeitsplatz ist auch ein Kampfplatz für den Frieden.

Kollektiv HSE 5

Parteileitung beriet Aufgaben nach der 6. Bezirksleitungstagung

Anregungen für die weitere Arbeit der Betriebsparteiorganisation vermittelte Betriebsdirektor Genosse Horst Kreßner, Mitglied der SED-Bezirksleitung, der Zentralen Parteileitung am 11. Februar. Er bezog sich dabei auf den Bericht von Genossen Helmut Müller und das Schlußwort von Genossen Günter Schabowski auf der 6. Tagung der Bezirksleitung Berlin der SED.

Ausgehend von der Rede Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären, komme es darauf an, den konkreten Beitrag jedes Kommunisten bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages festzulegen und die Kampfkraft der Parteiorganisation zu stärken.

Genosse Kreßner übermittelte den Dank der Bezirksleitung für die Einsatzbereitschaft auch unseres Betriebskollektivs während der Zeit extremer Witterungsbedingungen und der trotzdem erreichten hohen Planerfüllung.

Im Ergebnis der angestregten Arbeit der Werktätigen ist es unter Führung der Parteiorganisation in Berlin gelungen, den Plan der Warenproduktion im Ja-

nuar mit einem Jahresanteil von 8,5 Prozent zu erfüllen. Daran hat das WF keinen unwesentlichen Anteil.

Horst Kreßner verwies auf ökonomische Zielstellungen, die durch die Berliner Parteiorganisation zu realisieren sind. Dazu gehört, die Überbietung der geplanten Leistungen an jedem Tag im Monat Februar zu sichern und im März Spitzenleistungen und Bestwerte zu organisieren. Dieser Monat soll damit zum Initiativmonat werden und das I. Quartal mit der Erfüllung entscheidender Leistungskennziffern erfolgreich abschließen.

Auf weitere Aufgaben eingehend, hob Genosse Kreßner hervor, müsse im WF die Frage der eigenständigen Produktion von Konsumgütern erneut erörtert werden.

Weiterhin verwies er auf einige Diskussionsbeiträge während der Bezirksleitungstagung. Die darin geäußerten Erfahrungen hinsichtlich der Arbeitseinstellungen und Produktionsorganisation gelte es auch für unseren Betrieb zu verallgemeinern. So müsse die Arbeit in einigen

Fertigungsabschnitten, wie z. B. die „Flachmaske“, gründlicher analysiert werden, um zu besseren Produktionsergebnissen zu gelangen.

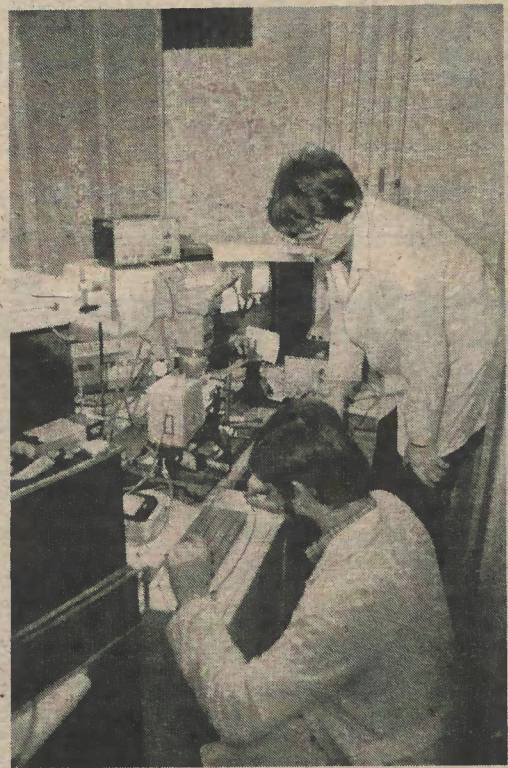
Die Parteileitung faßte in Auswertung der 6. Tagung der Bezirksleitung folgende Beschlüsse:

1. Die politisch-ideologische Arbeit ist vor allem darauf zu richten, unter der Losung „Mein Arbeitsplatz - mein Kampfplatz für den Frieden“ höhere Arbeitsleistungen zu vollbringen. Der Monat März wird zum Initiativmonat erklärt.

2. Die sechs Schwerpunkte der politisch-ideologischen Arbeit, die Genosse Honecker vor den 1. Kreissekretären nannte, sind zum Gegenstand des Inhalts der Parteigruppenversammlungen und APO-Versammlungen zu machen.

3. Die Sekretäre der Grundorganisationen werden beauftragt, die Aufgaben zur Erhöhung der Kampfkraft ohne Abstriche zu realisieren. In einem weiteren Tagesordnungspunkt berichteten die Parteileitungsmitglieder über Initiativen sozialistischer Kollektive nach der Rede des Genossen Honecker vor den 1. Kreissekretären.

Genosse Günter Butzke informierte darüber, daß das „Jugendforscherkollektiv VQ 150“ im Rahmen von Verträgen über wissenschaftlich-technische Leistungen Lasermodule für die Lichtleiternachrichtenübertragung im Wert von 250 TM zusätzlich bereitstellen will.



Mitglieder des Jugendforscherkollektivs „VQ 150“. Die jungen Ingenieure und Facharbeiter wollen 1987 Bauelemente für die Lichtleiternachrichtenübertragung im Wert von 250 000 Mark zusätzlich bereitstellen. Die Überleitung in die Produktion wird von ihnen unter allen Umständen noch in diesem Jahr realisiert. Foto: Knoblach

Die Mitglieder des Kollektivs Rieth, und der Fachdirektor für wollen die Staatsplanaufgabe unter allen Umständen noch in diesem Jahr in die Produktion überleiten.

(Weitere Verpflichtungen lesen Sie in dieser Ausgabe)

Im weiteren gaben der Sekretär der Grundorganisation Wissenschaft und Technik, Genosse

Forschung und Technologie, Genosse Schimko, einen Bericht über die Erhöhung der Kampfkraft ihrer Parteiorganisation und die Realisierung der Beschlüsse zu Wissenschaft und Technik die auf der 4. Tagung der Bezirksleitung und der 6. Tagung der Kreisleitung gefaßt wurden.

Aufruf zum zentralen Wandzeitungswettbewerb

anlässlich des Internationalen Frauentages

- Mit den Wandzeitungen ist zu verdeutlichen:
- Stand der Realisierung der eingegangenen Verpflichtungen in Auswertung des XI. Parteitages unter Berücksichtigung der Beteiligung der Frauen
- 35 Jahre Frauenkommissionen in der DDR
- Frau, Mutter im Kampf um die Sicherung des Friedens

Jede AGO hat die Möglichkeit, ihre zwei besten Wandzeitungen bis zum 5. März 1987 an die BGL/Agitation und Propaganda zu melden. Es können zwei erste, zwei zweite und zwei dritte Plätze vergeben werden.

Wir wünschen guten Erfolg und viel Freude bei der Gestaltung der Wandzeitungen.
Wolfgang Grzesko
 BGL-Vorsitzender

Gründung der GST-Organisation „Kubanische Werktätige“

In Anwesenheit führender Genossen und Kameraden der Kubanischen Werktätigen und des GST-Vorstandes unseres Betriebes fand am Sonnabend, dem 7. Februar 1987, im Arbeiterwohnheim Friedrichsfelde die Gründungsversammlung der GST-Organisation „Kubanische Werktätige“ (SEPMI) statt. Grundlage dafür bildete die „Konzeption zur weiteren Entwicklung der GST-Grundorganisation ‚Conrad Blenkle‘ in den Jahren 1986 – 1990“. Nach der Begrüßung und einigen einleitenden Ausführungen über die Bedeutung der sozialistischen Wehrorganisation sowie über die Möglichkeiten der Zusammenarbeit DDR/Kuba auf wehrpolitischem Gebiet durch ein Vorstandsmitglied unserer

GST-GO wurden an 48 anwesende kubanische GST-Mitglieder (von gegenwärtig insgesamt 60) in würdiger Form die Mitgliedsbücher übergeben. Abschließend gab es die Möglichkeit, Fragen an die Vertreter unserer GST-Grundorganisation zu richten, wovon auch reger Gebrauch gemacht wurde. Dabei kristallisierte sich heraus, daß sich die Interessen unserer kubanischen Freunde gegenwärtig auf die Sektionen Sportschießen, Motorsport und Wehrkampfsport konzentrieren. Wir werden ständig bemüht sein, die Zusammenarbeit GST/SEPMI auf unserer Betriebsebene auszubauen und zu vertiefen.
M. Grzesko,
 Vors. d. GST-GO

Verantwortungsbewußt, diszipliniert, gewissenhaft

Auf der Grundlage des Beschlusses des Präsidiums des Bundesvorstandes des FDGB vom 22. 8. 86 finden in der Zeit vom 9. Februar bis 20. März die Wahlen der Mitglieder der Konfliktkommissionen statt.

Mit den gegenwärtig stattfindenden Wahlen sollen neue qualitative Maßstäbe für die weitere Arbeit der ehrenamtlichen Gericthe gesetzt werden. In ihrer Tätigkeit widerspiegelt sich die hohe Bereitschaft der Werktätigen, aktiv an der Festigung unserer sozialistischen Staats- und Rechtsordnung mitzuwirken.

Es geht also nicht allein darum, noch bessere Voraussetzungen für die Wahrung der Rechtssicherheit in den Betrieben und Arbeitskollektiven zu schaffen. Es geht um mehr, um die weitere Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie, um die Erschließung aller Möglichkeiten und Reserven für den Leistungsanstieg der Volkswirtschaft.

Die konsequente Verwirklichung des sozialistischen Rechts ist ein fester Bestandteil unserer gesamten Arbeit zur Durchsetzung der auf das Wohl des Volkes und die Sicherung des Friedens gerichteten Politik der Partei der Arbeiterklasse.

Die vor uns stehenden Aufgaben können nur dann erfolgreich gelöst werden, wenn jeder auf seinem Gebiet diszipliniert, verantwortungsbewußt und gewissenhaft arbeitet. Durch die Einführung hochproduktiver Anlagen und Ausrüstungen, wie CAD/CAM-Stationen und Industrieroboter, konzentrieren sich bedeutende Vermögenswerte. Schon kleinste Bedienungsfehler und Fahrlässigkeit können erhebliche volkswirtschaftliche Schäden nach sich ziehen.

Beträchtlich gewachsen sind auch die Anforderungen an die schöpferische Mitarbeit der Werktätigen und die Entfaltung ihres Ideenreichtums. Das verlangt eine gute Arbeitsatmosphäre, Kameradschaftlichkeit, Zusammenarbeit, Ehrlichkeit und Aufgeschlossenheit gegenüber allem Neuen. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, den Fragen der weiteren Festigung von Ordnung, Disziplin und Sicherheit, der Erhöhung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes, zur Vermeidung von Bränden, Havarien und Unfällen große Beachtung zu schenken. Dem haben die Mitglieder der Konfliktkommissionen im Bündnis mit der Gewerkschaft Rechnung zu tragen.

kurz und knapp

Aktiv im Elternbeirat

Von der Dr. Arvid-Harnack-Oberschule aus Berlin-Friedrichshagen erhielten wir folgenden Schreiben:

„Wir möchten Sie darüber informieren, daß Ihr Kollege Hans-Joachim Munte seit Jahren aktiv im Elternbeirat unserer Schule mitarbeitet. Wir möchten Sie bitten, diese Tätigkeit als bedeutsamen Bestandteil der kommunistischen Erziehung und wichtige gesellschaftliche Arbeit im Kollektiv zu werten und anzuerkennen.“

Mit sozialistischem Gruß
Rehmer, Direktor
 Kollege Munte arbeitet in der Abteilung ES 4

Verkauf der Kfz-Steuer- und Versicherungsmarken

Das Verkehrssicherheitsaktiv verkauft wie in jedem Jahr ab 23. Februar 1987 jeweils montags von 13.00 bis 15.00 Uhr im Bauteil V – Schlüsselausgabe – die Kfz-Steuer- und Versicherungsmarken.

Dabei wird die Kfz-Nr. registriert, um bei Verlust den Nachweis zu sichern. Letzter Verkaufstermin ist der 27. April 1987.

Weiland
 Vors. d. VSA

Betreuungspersonal für das Ferienhaus „Grete Walter“ in Neuhaus gesucht!

Hiermit werden alle Kollegen des WF aufgerufen, in ihrem Bekannten- oder Freundeskreis nach Mitarbeitern oder Rentnern zu suchen, die bereit wären, mehrere Monate wie Mai, Juni oder September im Ferienobjekt „Grete Walter“ in Neuhaus zu arbeiten.

Für die Urlaubssaison in Neuhaus, die im April beginnt und im November endet, werden ganz dringend Rentner oder Kollegen gesucht, die Betreuungsaufgaben für die Urlauber übernehmen. Anfragen sind bitte an die Abteilung SÖ 2, Telefon 5 50 90 41/55/44, zu richten.

Dolata,
 Abteilungsleiter

Konstituierung

Am 12. Februar fand die konstituierende Sitzung der GST-Organisation im Werk Mikrooptoelektronik statt. Eingeladen waren Vertreter des Hauptwerkes, einschließlich der Außenstellen LINO, Pankow und Weitingstraße sowie Gäste des Kreisvorstandes der GST und der BPO. Damit soll die Grundlage für einen kontinuierlichen Aufbau der GST-Grundorganisation MOEZ mit Gründung der Sektion Sportschießen und Wehrkampfsport geschaffen werden.



Aus der Arbeit der Kriminalpolizei

Hat Stefan die Kurve bekommen?

Der neue Anfang von Stefan ließ sich wirklich gut an. Alle, die ihn kannten, waren einhellig der Meinung, die 10 Monate Freiheitsstrafe hatte er zum Nachdenken reichlich genutzt. Er ging pünktlich zur Arbeit im WF und erbrachte auch entsprechende Leistungen. Amor hatte sich ebenfalls wieder mal als erfolgreicher freiwilliger Helfer in Sachen Partnersuche erwiesen und bescherte ihm eine schöne Maid, in Gestalt von Karin. Da sie kräftig bei Stefan mitzupackte, das im doppelten Sinne, lief alles blendend, wie man in solchen Situationen zu sagen pflegt.

Doch wie aus heiterem Himmel war bei Stefan plötzlich die Luft raus; wie man ebenfalls gelegentlich sagt. Nach einer längeren Krankschreibung auf Grund einer notwendigen Operation geriet er unbegreiflicherweise völlig aus der Bahn. Sein vorher gelobter Lebenswille schwankte um, und auch Karin

hatte keinen Einfluß mehr auf ihn. Sein Rhythmus bestand nur noch aus Aufstehen, Kneipe und Schlafen. Dazwischen gab es absolut nichts für ihn, abgesehen vom Kartenspielen und Würfeln in der Kneipe, das alles aber in solchem Tempo, daß nicht mal Zeit blieb zum Nüchternwerden.

Verständlicherweise wurden nun wieder die Staatlichen Stellen verstärkt auf ihn aufmerksam, die sich schon bei seiner Wiedereingliederung redlich um ihn bemüht hatten. Doch diesmal half wohl nichts, Stefan ließ nicht mit sich reden. Seine Hartnäckigkeit hatte nun auch einen Zeitraum erreicht, der durchaus strafrechtliche Relevanz begründet. Da er auch seine ohnehin schon bestehenden Schulden nicht bezahlen wollte, sich nur noch aushalten ließ und auf Kosten anderer leben wollte, hatte er objektiv die Kriterien einer Beinträchtigung der öffentlichen Ordnung erfüllt, und folgerichtig wurde Anzeige wegen des Ver-

dachts der asozialen Lebensweise erstattet.

Als er davon gewissermaßen Wind bekommen hatte, merkte er wohl doch noch, in welcher Situation er sich befand, und begriff wohl auch deren Ernst. Denn, auch wenn die erzieherischen Faktoren ihn im Strafvollzug positiv beeinflusst hatten, dahin zurück, das wollte er nicht und niemals mehr.

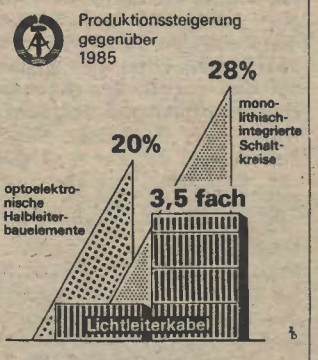
Er besann sich, nahm die Arbeit wieder auf, versöhnte sich mit Karin, begann nun endlich seine Schulden zu bezahlen und trug auch wieder etwas zum gemeinsamen Lebensunterhalt bei. „Hab' ich die Kurve noch rechtzeitig bekommen?“ – fragte Stefan ängstlich und wiederholt bei der Vernehmung durch die Kriminalpolizei. Selber überzeugt davon war er nicht, da die Fakten mehr als deutlich gegen ihn sprachen. Ihm wurde dargelegt, daß er durch den langen Zeitraum seiner erneuten Nichtar-

beit und seiner darin gezeigten Passivität gegen die erzieherischen Einflußnahmen die Tatbestandsmerkmale des asozialen Verhaltens erfüllt hat.

Doch hat er nun die Kurve noch bekommen? Die Beantwortung der Frage steht noch offen und wird letztlich gerichtlich entschieden. Zunächst sah es auch danach aus, daß eine Bewährungsstrafe möglich wäre, nachdem er die Arbeit wieder aufgenommen hatte. Leider besagen jedoch die letzten Informationen, daß er erneut unentschuldig fehlt und nichts unternimmt, um erkennen zu lassen, daß er tatsächlich gewillt ist, wieder ein gesellschaftsgemäßes Leben zu führen. Wie nun entschieden wird, darüber soll nicht spekuliert werden, aber Stefan wird erkennen müssen, daß sein Verhalten oder sein Fehlverhalten dafür maßgeblich war.

Peschel
 Ltn. d. K.

Volkswirtschaftsbilanz 1986



Breite Anwendung der Schlüsseltechnologien und wissenschaftlich-technische Spitzenleistungen trugen wesentlich zu der guten Leistungsbilanz im ersten Jahr des Fünfjahresplanes bei. Die mikroelektronische Basis für die Volkswirtschaft wurde zielstrebig weiter ausgebaut. Der Bestand an CAD/CAM-Technik hat sich im Jahre 1986 mehr als verdoppelt.

ADN-ZB/Grafik

Täglich das Beste für eine hohe Planerfüllung

(Fortsetzung von Seite 1)

wahrgenommen wissen. Die politische und ökonomische Stabilität der DDR beruhe auf dem Kurs der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, der sich bewährt habe. Günter Schabowski umriß die Aufgaben, die in Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen zu lösen sind. Ihr

Hauptanliegen sei es, das unerschütterliche Vertrauensverhältnis von Partei und Volk weiter zu festigen.

Die Bezirksleitung beschloß einstimmig Maßnahmen zur Auswertung der Beratung des Sekretariats des Zentralkomitees mit den 1. Kreissekretären sowie zur weiteren Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen.

Unsere Arbeit ist auch unser Gewinn

Weitere Standpunkte der Fernsehelektroniker zum Referat des Generalsekretärs

Wir sind der Meinung, daß jeder Kollege verpflichtet ist, seinen Beitrag zu leisten, denn nur wenn alle mithelfen, können die großen Aufgaben, die vor uns stehen, erfüllt und übererfüllt werden.

Die drei Brigaden der Abteilung verpflichten sich daher, alle Anstrengungen zu unternehmen, um 1987 zusätzlich 600 000 Chips für den Export zur Verfügung zu stellen, außerdem werden die Voraussetzungen geschaffen, die geplanten Lizenzvergaben abzuschließen bzw. weiter zu bearbeiten.

Die Kollegen der Brigaden „Implanter“, „Karl Binder“ und „Erich Janitzky“, HF 3

Das Referat des Genossen Erich Honecker auf der Beratung mit den 1. Kreissekretären der SED spiegelt den Stand der Innen- und Außenpolitik der DDR wider. Die Rede enthält die bereits mehrfach dargelegten Positionen und zeigt somit die Kontinuität der Politik der SED.

Im Interesse einer guten Qualität unserer Erzeugnisse verpflichtet sich das Kollektiv „Progress 1“, eine exakte Kontrolle der B-Teile mit hoher Intensität durchzuführen.

Kollektiv „Progress 1“

In den zurückliegenden Jahren gab es bei einigen Bauelementen, so z. B. bei der Fertigung des Miniaturreflexkopplers MB 125 Probleme.

Unser Kollektiv wird in Auswertung der Rede des Genossen Erich Honecker zusätzlich eine Studie zur Problematik der Verkappungstechnologie von 2,2-mm-Bauelementen, speziell des MB 125 erstellen. In dieser Studie sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, die eine kostengünstige und qualitätsgerechte Produktion dieser Bauelemente ermöglichen.

Durch die Bereitstellung hochwertiger Bauelemente, die die Produktion zuverlässiger Konsumgüter in der Geräteindustrie

ermöglichen, wollen wir einen würdigen Beitrag unter der Losung „Mein Arbeitsplatz – mein Kampfplatz für den Frieden“ leisten.

Kollektiv „Egon Erwin Kisch“, AE 5

Wir verpflichten uns als Kollektiv der Medienbereitstellung im Werk Optoelektronik und damit Betreiber der energieintensivsten Anlagen durch intensive Kennzifferarbeit und rationelle Energieanwendung für die Energieträger Elektroenergie und Fernwärme die geplante Produktionssteigerung von 120 % ohne zusätzliche Inanspruchnahme von Energie abzusichern.

Damit wollen wir unseren Beitrag zur Sicherung des wachsenden Energiebedarfs der Volkswirtschaft der DDR leisten und zur Steigerung der Produktivität entsprechend den Hinweisen des Referats beitragen.

Kollektiv „Heinrich Zille“, AT 3

In Auswertung der Beratung des Sekretariats des ZK der SED mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen vom 6. Februar 1987 verpflichtet sich das Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Heinrich Rau“ alle Anstrengungen zu unternehmen, um die Erfüllung der Staatsplankennziffern Export trotz diskontinuierlicher Warenbereitstellung im 1/87 mit mindestens 25 % zu erfüllen und damit einen Beitrag zur Sicherung volkswirtschaftlich notwendiger Importe zu leisten. Die Realisierung dieser Verpflichtung erfordert die konzentrierte Zusammenarbeit aller Mitarbeiter mit den Bereichen der Produktion, des Außenhandels, des VEB Deutrans, um durch eine termingerechte Bereitstellung der Exportgüter und des erforderlichen Transportraumes die Voraussetzungen zur Erfüllung der Verpflichtung zu schaffen.

Pollakowski, Abt.-Ltr. Export
Mackowiak, Gewerkschaftsvertrauensmann

Ehrenpreis des Ministers für hervorragende Neuererarbeit

In Durchführung des Leistungsvergleiches der Berliner Betriebe im Jahre 1986 erhielt der VEB Werk für Fernseh elektronik in Anerkennung hervorragender Initiativen zur Förderung der Neuererbewegung im Jahre 1986 den

„Ehrenpreis des Ministers für Elektrotechnik und Elektronik“

Diese Anerkennung wurde uns im Rahmen einer Arbeitsberatung im Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik verliehen.

Betriebsdirektor Horst Kreßner dankt aus diesem Anlaß allen Neuerinnen und Neuerern unseres Betriebes für ihre aktive Mitarbeit in der Neuererbewegung. Sie haben mit dazu beigetragen, daß unser Betrieb diese hervorragenden Leistungen erzielen konnte.

In Auswertung der Ergebnisse des Jahres 1986 kann festgestellt werden, daß un-

sere Werktätigen alle auf dem Gebiet der Neuererbewegung übergebenen ökonomischen und soziologischen Kennziffern überboten haben. Jeder zweite Fernsehelektroniker nahm aktiv an der Neuererbewegung teil. Auf ökonomischem Gebiet konnten folgende Ergebnisse erreicht werden:

Selbstkostensenkung	110,3 %
Materialkosteneinsparung	116,3 %
Arbeitszeiteinsparung	112,2 %
Selbstkostensenkung aus der Nachnutzung von Neuerungen	100,2 %
Nutzen je Beschäftigter	155,2 %

Besonderen Anteil an der Überbietung der Zielstellungen im Rahmen der Neuerertätigkeit haben die Werkteile und Fachdirektorate H, R, E, I und T.

Die erreichten Ergebnisse

des Jahres 1986 sind eine gute Grundlage, um die erhöhten Leistungsziele des Jahres 1987 zu meistern.

Im Jubiläumjahr kommt es darauf an, die schöpferischen Initiativen der Neuerer und in der MMM-Bewegung auf höchste ökonomische Resultate zu richten. Sie in kürzester Zeit zu erreichen, muß im Mittelpunkt der Arbeit stehen.

Hierbei geht es um die Einsparung von Arbeitszeit, Material, Energie und volkswirtschaftlich wichtigen Rohstoffen, um die Erhöhung der Ausbeute bei optoelektronischen Bauelementen und Farbbildröhren. Weitere Schwerpunkte sind die Modernisierung von Ausrüstungen und Anlagen sowie Aufgaben zur bedienarmen flexiblen Automatisierung und Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Aus der Arbeit der Zivilverteidigung

Antihavarietraining im Bereich Spezialröhren

Ende vergangenen Jahres wurde in der Montage des Bereichs Spezialröhren ein Antihavarietraining durchgeführt. Zum wiederholten Male wurde ein Fallbeispiel in enger Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung der Abteilung RS 1, den Mitarbeitern der Montage, der Feuerwehr, der Betriebsärztin sowie einer Formation der Zivilverteidigung, gebildet aus 40 Genossen der RBI-Abteilung „Karl Pokern“ und sechs Genossen des EEE-Zuges, durchgeführt.

Auf der Grundlage einer langfristigen und sorgfältigen gemeinsamen Vorbereitung wurde die Übung möglichst praxisnah

sowie zu einem unbekanntem Zeitpunkt eingeleitet. Alle angestrebten Ziele wurden erreicht und wertvolle Erfahrungen, speziell zum Zusammenspiel der Kräfte und der 1.-Hilfe-Leistungen unter Fertigungsbedingungen, gesammelt.

Die Kolleginnen und Kollegen lernten dabei die Fluchtwege und die Sammelplätze konkret kennen. Sie übten die Melde- und Informationsordnung und erlebten gleichzeitig die Rettungs- und Bergungsaktivitäten der Einsatzkräfte der Feuerwehr und Zivilverteidigung.

Für die Genossen der Zivilverteidigung war diese Übung ein

Teilkomplex zu einem umfangreicheren Übungskomplex, der im Jahr 1987 fortgesetzt wird. Die räumlichen Bedingungen des Fertigungsabschnittes stellen an alle Einsatzkräfte hohe Anforderungen. Diszipliniert und mit großem Einsatz wurden sie gemeistert.

In der Auswertung des Antihavarietrainings konnte sowohl die staatliche Leitung des Bereiches RS als auch der Kommandeur der RBI-Abteilung einen erfolgreichen Ablauf feststellen.

Dr. Eichler,
Bereichsleiter
Spezialröhren



Der Abtransport von Verletzten wird geübt.



Fotos: Rauter

Mitglieder der neugewählten Betriebsgewerkschaftsleitung



Gerald Schütz, Mitglied der Arbeitsschutzkommission



Christine Hennig, Mitglied der Jugendkommission, seit 1986 im WF, Elektronikfacharbeiterlehrling



Andreas Liebscher, Mitglied der Jugendkommission, seit 1984 im WF, Elektronikfacharbeiter

Fotos: Bildstelle

Spitzenleistungen – wie werden sie motiviert?

Es ist bekanntlich ein erstranges volkswirtschaftliches Erfordernis, mit neuen Erzeugnissen, Verfahren und Technologien, die in die Produktion eingeführt werden, Spitzenleistungen zu erzielen.

Die objektive Notwendigkeit für eine breite Palette solcher Leistungen ergibt sich im wesentlichen aus drei Tatsachen.

Erstens entsprechen Spitzenleistungen am besten den Anforderungen der Hauptaufgabe in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, denn die Gestaltung unserer Gesellschaft ist eng verbunden mit der weiteren Erhöhung des Lebensniveaus des Volkes auf der Grundlage eines raschen Entwicklungstempos der Produktion und ihrer Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität.

Zweitens werden vom Nutzen des Erneuerungsprozesses die volkswirtschaftlichen Resultate insgesamt bestimmt. Immer geht es darum, mit einem hohen Tempo der Erneuerung eine höhere Qualität der Erzeugnisse, eine höhere Veredlung, sinkende Kosten und steigende Arbeitsproduktivität bei Herstellung und Nutzung der Produkte zu erzielen.

Zunehmend gefragt

Drittens entsprechen Spitzenleistungen sowohl den Anforderungen des Binnenmarktes als auch der Außenmärkte. Hochwertige industrielle Konsumgüter sind für die Versorgung der Bevölkerung zunehmend gefragt; erstklassige Maschinen und Anlagen brauchen wir für den notwendigen Leistungsanstieg der produzierenden Bereiche unserer Wirtschaft; Spitzenleistungen in Qualität, Neuheitsgrad und Ökonomie sind Voraussetzung für Absatzchancen und lohnende Erlöse im Export.

Solche Überlegungen gehören zweifellos zu den wesentlichen

Faktoren der Motivation der in Forschung und Entwicklung tätigen Kader. Dies alles wird durch die grundsätzliche Erwägung bestimmt, daß die friedenserhaltende Kraft des Sozialismus erstrangig durch überlegene wissenschaftlich-technische und technologische Leistungen gestärkt wird. Mit vorbildlichen Arbeitsergebnissen der eigenen Familie zu dienen, die glückliche Zukunft der eigenen Kinder sichern zu helfen, ist erfahrungsgemäß ein starkes Motiv.

Bedingungen schaffen

Zugleich müssen im Arbeitskollektiv Bedingungen geschaffen und gepflegt werden, die den persönlichen Beitrag für das Erreichen von Spitzenleistungen stimulieren.

Die leistungsfördernde Zusammenarbeit und Leitung des Kollektivs ist hierbei ein wesentlicher Gesichtspunkt. Hohe Anforderungen sind zunächst an die Qualifikation jedes einzelnen gestellt. Verbindet sich diese Qualifikation mit einer ausgeprägten leistungsorientierten politischen Motivation und dem nötigen Kampfgeist, wird schöpferisches Handeln wesentlich gefördert. Die sich im Sozialismus dafür bietenden günstigen Bedingungen bewußt zu nutzen, stellt in erster Linie höhere Maßstäbe an die Arbeit der Leitungen. Die Ausprägung geistiger Haltungen zur Übernahme anspruchsvoller Aufgaben, die Vorbildwirkung des Leiters, das offene Wort, die Förderung und rasche Verwertung schöpferischer Leistungen, ein gerechtes Bewerten der Arbeitsresultate – diese und viele andere Faktoren spielen hier eine wachsende Rolle. Die Bereitschaft, sich voll für eine Spitzenleistung zu engagieren, erfordert zugleich ein notwendiges Maß an Risikobereitschaft. In diesem Punkt darf niemand ängstlich gemacht und niemand von der Leitung allein gelassen werden.

In vielen Kombinat wird erfolgreiche wissenschaftlich-technische Arbeit verstärkt moralisch stimuliert, beispielsweise durch staatliche Auszeichnungen, Beförderung in wissenschaftliche Gremien und Ehrungen als „Bester Erfinder“ oder an der „Straße der Besten“.

Natürlich ist auch in den Bereichen der Forschung, Entwicklung und Konstruktion die wirksame leistungsorientierte materielle Stimulierung eine wichtige Triebkraft. Hierfür gibt es mehrere Stufen von Grundgehältern (für Absolventen, hochqualifizierte Kräfte sowie Kader mit hervorragenden Leistungen), wobei innerhalb der einzelnen Stufen jeweils Spielräume von 250 bis 400 Mark bestehen. Dabei sollte die nachweisbare Leistung anerkannt werden, also nicht die Funktion des Forschers und nicht die Dauer der Beschäftigung im Kollektiv darf den Ausschlag geben.

Vielzahl von Faktoren

Im Ensemble der leistungsfördernden Aktivitäten haben vor allem die aufgabenbezogenen Leistungszuschläge zum Gehalt weitere schöpferische Potenzen freigesetzt. Solche Abrechnungen, verbunden mit einer konsequenten Leistungseinschätzung, sind eine bewährte Methode, jenen Mitarbeitern des Kollektivs besondere Anerkennung zu zollen, die den größten Anteil an Forschungsleistungen mit dem Prädikat „weltstandsbestimmend“ bzw. an eingereichten Patenten haben.

Sicher spielt bei der Motivation eine Vielzahl von Faktoren eine Rolle, die sich gegenseitig durchdringen. Als Grundgedanke taucht dabei jedoch immer wieder auf: der Ehrgeiz, sich durch die eigene vorbildliche Leistung als Persönlichkeit zu beweisen, und der Wille, damit der guten Politik unseres Staates zu dienen.

Karl-Heinz Arnold

Die Kollegen von IM 6 wissen, was von ihrer Arbeit abhängt

Im Meisterbüro herrscht Kommen und Gehen. Die Kollegen von IM 6 sind gefragte Leute im WF, kaum Zeit also für eine ungestörte Viertelstunde, um etwas über Erreichtes und neue Aufgaben zu erfahren.

„Wenn kein Dampf anliegt“, sagt Kollege Dietmar Rude, Meister im Kollektiv „Michael Niederkirchner“, „läuft in der Produktion nichts.“

„Den Kollegen ist immer stärker bewußt geworden, was alles von ihrer Arbeit abhängt“, sagt Genosse Udo Sudy, Leiter des sozialistischen Kollektivs „Michael Niederkirchner“. „Gute Produktionsergebnisse an jedem Arbeitsplatz sind nun einmal die notwendige Grundlage für eine gute Sozialpolitik.“

So sind die Mitglieder des Kollektivs, Rohrleger und Installateure, bestrebt, ihre Verpflichtungen auch in diesem Jahr gewissenhaft zu erfüllen.

Dabei geht es unter anderem um die Absicherung des durchgängigen 4-Schicht-Systems, die Rekonstruktion der Poliklinik (2. Bauabschnitt), Rekonstruktion der Ätz- und Beschichtungsstrecken der Flachmaskenfertigung, Aufbau von Erwärmungsanlagen, Rekonstruktion der Glühreihe RS, Durchführung der Generalreparatur Farbbildröhrenwerk in hoher Qualität sowie Reparaturen in Ferienheimen.

Die 13 LTA-Schlosser, fünf Aufzugmonteure und der Pumpenschlosser des Kollektivs „John Schehr“ wissen, daß die Instandhaltung der lufttechnischen Anlagen und Aufzüge wichtig ist, um die anspruchsvollen Planaufgaben für den gesamten Betrieb zu meistern. Umbau vorhandener Anlagen und Neubauten stehen auf ihrem Arbeitsprogramm. Im einzelnen heißt das unter anderem: Realisierung verschiedener LTA, Rekonstruktion der Physiotherapie in der Poliklinik, Umbau einer Fertigungslinie im Farbbildröhrenwerk, Rekonstruktion der Wasch- und Duschräume in Halle 2 sowie Instandsetzungsmaßnahmen an den Aufzügen.

Im Haushaltsbuch soll in diesem Jahr eine Wiederverwendung von Altmaterialien, von beispielsweise Ventilen oder Armaturen, im Werte von 4000 Mark abgerechnet werden.

Nicht zuletzt auch bemühen sich die Kollegen des Kollektivs „John Schehr“, den für 1986 bis 1988 abgeschlossenen Patentschaftsvertrag mit einer Gruppe der WF-Kindertagesstätte „Agnes Smedley“ mit Leben zu erfüllen.

Kollege Detlef Latka, stellvertretender Meister des Kollektivs „John Schehr“, betont: „Wir kennen den Stellenwert unserer Arbeit. Und das nicht zuletzt auch für die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.“

Deshalb sind die Kollegen der Kollektivs „John Schehr“, „Michael Niederkirchner“ und „Rudolf Seifert“ (über dieses Kollektiv berichten wir in einer unserer nächsten Ausgaben) bestrebt, auftretende Störungen schnellstmöglich zu beseitigen, und auch bereit, zusätzliche Aufgaben zu übernehmen. Und etwas von dieser Einsatzbereitschaft war auch im Meisterbüro zu spüren.

Fotos: Jochen Knobloch

Mit Berliner Tempo – aufgedeckt, was in uns steckt!



Kollegen des sozialistischen Kollektivs „John Schehr“, IM 6

Die Effektivität unserer Erfindertätigkeit erhöhen

Über die Erfindertätigkeit im WF berichtete Kollege Munte in unserer Nr. 4/87. Nachfolgend der Abschluß des Beitrages.

Eine Analyse der ersten beiden Erfinderschulen war der Ausgangspunkt für die Direktionsvorlage I – 42/86, die inzwischen bestätigt wurde und in der u. a. folgende Schlußfolgerungen fixiert sind:

– Freistellung von Teilnehmern und Trainern für die internetsmäßige Durchführung der Erfinderschule für eine Woche.

– Die Zusammensetzung der Teilnehmer soll auch in Zukunft interdisziplinär sein.

– Die Aufgabenstellungen sind acht Wochen vor Lehrgangsbeginn dem Leittrainer, Koll. Obernik, zu übergeben.

– Zu jeder Problemstellung, die auf der Erfinderschule behandelt wird, ist ein Experte zu delegieren.

– Es sind unbedingt neue Trainer aus dem WF zu gewinnen und auszubilden. Die bisherigen Trainer – Koll. Obernik, Koll. Munte, Koll. Dr. Seeböth – sind weiterzubilden.

Zu diesen Schlußfolgerungen wurden Festlegungen getroffen, für deren Durchsetzung die Fachdirektoren bzw. Werkteilleiter verantwortlich sind.

Für besonders wichtig zur Niveauanhebung halte ich die Festlegung, daß zu jedem Thema eine betriebliche Anlage zum Pflichtheft erforderlich ist, die neben dem Nachweis der durchgeführten Patentrecherchen und einer Schutzrechtsanalyse die Formulierung erfinderischer in-

Wissenschaftlich-technischer Vorlauf durch KDT-Objekte

Vier KDT-Objekte wurden von den Mitgliedern und Kollektiven der KDT-Fachsektion im Fachdirektorat Forschung und Technologie 1986 zur Sicherung des wissenschaftlich-technischen Vorlaufs erfüllt. Dadurch konnten vier neue Erzeugnisse vorfristig den Anwendern zur Erprobung übergeben, Einrichtungen für laufende F- und E-Themen sechs Monate früher fertiggestellt und ein ökonomischer Nutzen von mehr als 100 TM erreicht werden.

Darüber hinaus wies Kollege Keiler in seinem Rechenschaftsbericht auf der bereits am 15. Januar durchgeführten Wahlversammlung der KDT-Fachsektion E daraufhin, daß im Zeitabschnitt von 1983 bis 1986 62 Mitglieder für die sozialistische Ingenieurorganisation erworben, jährlich ca. 20 MMM-Vorhaben fachlich betreut und zahlreiche Weiterbildungsveranstaltungen zu neuen Erzeugnissen und Verfahren erfolgreich durchgeführt wurden.

Insgesamt konnte festgestellt werden, daß die Mitglieder und Kollektive der KDT-Fachsektion E in diesem Zeitabschnitt wesentlich zur Entwicklung der Leistungen und Ergebnisse unserer Betriebssektion beigetragen haben.

Mit dem in der Diskussion bestätigten Arbeitsplan für 1987 wollen die Mitglieder der KDT-Fachsektion an diese Ergebnisse anknüpfen u. a. durch – die Erfüllung eines überbetrieblichen KDT-Objektes zur Lichtleiternachrichtenübertragung, – die Lösung von Teilaufgaben zur Erfüllung des KDT-Objektes „Wohnraumuhren Kaliber 4404 und 4405“ der KDT-Fachsektion im Werkteil Sonderfertigung,

– die Übernahme von vier

neuen KDT-Objekten zur rechnergestützten Steuerung von Anlagen und Prozessen sowie zum Aufbau einer Laboranlage zur Herstellung spezieller Einsatzmaterialien, – die Erarbeitung einer Gerätekonzeption für Systemlösungen, – die Einsatzvorbereitung für eine neue Analysetechnik, – der Aufbau eines Datenbanksystems für die Planung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts,



– Untersuchungen zum effektiven Einsatz von Materialien in RL,

– die fachliche Betreuung von mindestens 11 MMM-Vorhaben und zwei Jugendforscherkollektiven,

– die Organisation und Durchführung einer Vorlesungsreihe zu speziellen Bauelementen in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Kooperationspartnern.

Die Erfüllung dieser und der darüber hinaus im Arbeitsplan für 1987 der KDT-Fachsektion E enthaltenen Aufgaben setzt eine hohe Leistungsbereitschaft der Mitglieder und Kollektive sowie eine enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Leitern im Fachdirektorat Forschung und Technologie voraus.

Kritisch ist festzustellen, daß aus dem engeren Leitungskollektiv des Fachdirektorates Forschung und Technologie, kein Vertreter an der Wahlversammlung teilgenommen hat.

Waldhausen, Öffentlichkeitsarbeit BS-KDT

Leitung der KDT-Fachsektion im FD Forschung und Technologie gewählt

Im Verlauf der am 15. Januar durchgeführten Wahlversammlung wurde die neue Leitung der KDT-Fachsektion im Fachdirektorat Forschung und Technologie gewählt, die sich aus folgenden Kollegen zusammensetzt:

Vorsitzender der KDT-Fachsektion – Koll. Dr. Burkhardt, Telefon 22 71

Stellvertreter für Organisationspolitik – Koll. Keiler, Telefon 20 86

Stellvertreter, verantwortlich für Mitgliederbewegung – Koll. Marschner, Telefon 35 59

Stellvertreter für Weiterbildung und Bereichsverantwortlicher EF – Koll. Reichling, Telefon 22 73

Stellvertreter für junge Intelligenz, Bereichsverantwortlicher EL – Koll. Völker, Telefon 20 72

Stellvertreter für Öffentlichkeitsarbeit, Bereichsverantwortlicher für E, ET, ETL – Koll. Perner, Telefon 27 54

Bereichsverantwortlicher ET-S – Koll. Dr. Schröder, Telefon 27 04

Bereichsverantwortlicher ETZ – Koll. Müller, Telefon 29 64

Waldhausen, Öffentlichkeitsarbeit BS-KDT



Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Michael Niederkirchner“, IM 6

fdj-jugendseite report

Jugendobjekt „XI. Parteitag“ Solide Grundlage für die Erfüllung der 87er Aufgaben

Im Jugendobjekt „XI. Parteitag“ kann für das Jahr 1986 eine erfolgreiche Bilanz gezogen werden. Diese Tatsache erfüllt uns mit Stolz und Freude, da wir damit unsere eingegangenen Verpflichtungen im Ergebnis der Auswertung der Beschlüsse des XI. Parteitages erfüllen konnten. Das findet seinen Ausdruck vorrangig in den hervorragenden ökonomischen Ergebnissen.

Durch die Jugendbrigaden wurden die erforderlichen beschirmten Baugruppen für das Finalprodukt in guter Qualität bereitgestellt. Die Gesamtausbeute im Jugendobjekt wurde um 8,2 % überboten, die Ausschußkosten wurden mit 4122 TM unterschritten.

Auf Basis der realisierten MMM-Aufgaben konnte eine Material- und Lohnkosteneinsparung von 2 932 985,8 Mark erreicht werden.

Hierbei wurde eine Beteiligung von 90 % erreicht, und jedes Jugendkollektiv bearbeitete zwei MMM-Aufgaben.

Die erforderliche Maschinenverfügbarkeit wurde durch die

gute Arbeit der Instandhaltung und der Einrichter gesichert.

Diese erreichten Ergebnisse sind Resultat der erfolgreichen Anwendung der Wettbewerbsmethoden und der Führung des sozialistischen Wettbewerbs.



Insbesondere ist die hohe Einsatzbereitschaft aller drei Jugendbrigaden, auch bei personeller Unterbesetzung die übertragenen Aufgaben zu lösen, hervorzuheben.

Auf gesellschaftlichem Gebiet konnten die politisch-ideologi-

schon Aufgabenstellungen der Führungskonzeption ebenfalls erfolgreich umgesetzt werden:

Alle drei Jugendbrigaden verteidigten erfolgreich den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Dem Jugendkollektiv der C-Schicht wurde durch das Hans-Marchwitza-Komitee der Ehrenname „Hans Marchwitza“ verliehen.

Die Arbeit der FDJ-Gruppen konnte stabilisiert werden.

Zwei Kollegen erklärten ihre Bereitschaft für die Mitarbeit in den Reihen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse.

Es wurden Hochleistungsschichten zu Ehren des Weltfriedenstages gefahren.

Auf dieser erreichten Basis haben wir uns vorgenommen, die Aufgaben des Jahres 1987 kontinuierlich zu erfüllen und gezielt die erforderlichen Quantitäts- und Qualitätskennziffern zu erreichen und zu überbieten.

Meinke,
Leiter Jugendobjekt
Haseloff,
Leiter FDJ-Führungsstab

Ein Lob für unsere kubanischen Kollegen

Die kubanischen Werktätigen der Anreisegruppe 10/84, Kollegin Isabel Castaneda, VPH 2, Carridad Torrez, CVM 1, Kollege Adolfo Santos, TAG 2, Bernardo Linarez, CSB 1, Felix Mederos, CSB 1, Osmin Acosta, CSB 2, Marcelo Quintana, CSK 2, Alfredo Ceja, VLH 3, Joaquin Tejada, VLH 3, Noel Duque, VPH 1, Jose Argos, CSK 1, Lorenzo Serrano, CSK 2, Sergio Noda, CER 2, Fermin Ramos, CER 2, befanden sich vom 9. bis 13. Februar 1987 im Rahmen der Facharbeiterqualifizierung zum Elektromontierer im Polytechnischen Zentrum. Im Lehrgang „Mechanische Grundfertigkeiten“ zeigten sie großes Interesse, verhielten sich diszipliniert und bemüht-



ten sich intensiv, die benötigten Fertigkeiten und das erforderliche Wissen schnell und sicher anzueignen. Sie leisteten eine gute Qualitätsarbeit und nutzten die Arbeitszeit voll aus.

Dafür möchte ich diese kubanischen Werktätigen öffentlich belobigen.
G. Müller,
Lehrmeister PB 4

Friedrichshain ein. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr.

Zentraler Rat der Jugendbrigaden

Zu seiner nächsten Beratung trifft sich am 26. Februar der Zentrale Rat der Jugendbrigaden um 14 Uhr im Jugendklub.

Kreisdelegierten- konferenz der FDJ

Im Grenzausbildungsregiment „Ho Chi Minh“ führen die Vertreter der Köpenicker FDJ-Grundorganisationen am 28. Februar ihre Kreisdelegiertenkonferenz durch. Allen Delegierten unserer Grundorganisation wünschen wir einen guten Verlauf der Tagung sowie viele neue Anregungen und Ideen für die weitere Arbeit.



Freundschafts- vertrag FDJ-UJC

Im Rahmen des Freundschaftsvertrages FDJ-UJC fand am 20. Februar eine Beratung der verantwortlichen Funktionäre beider Jugendverbände statt.

Komsomolzen zu Gast

Am 23. Februar lädt die FDJ zu einem Freundschaftstreffen mit Komsomolzen in den Saalbau

Wie gerecht ist das Leistungsprinzip?

„Das Leistungsprinzip bringt bei unserem konkreten historischen Stand der Entwicklung das höchste Maß sozialer Gerechtigkeit zum Ausdruck“, stellte Erich Honecker auf der Beratung des Sekretariats des ZK der SED mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen fest. Das Leistungsprinzip, also die Verteilung der Arbeitsergebnisse nach der Arbeitsleistung, ist eine große historische Errungenschaft und zählt zu den Vorzügen und Triebkräften des Sozialismus.

Was das Volk erarbeitet, kommt dadurch dem Volk in vollem Maße zugute. Sprich: Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik! In dem Maße, wie wir unser Nationaleinkommen stetig mehren, können wir mit der Entwicklung des Wohnungsbaus, der Volksbildung, des Gesundheitswesens und weiterer Bereiche die gesellschaftlichen Leistungen für alle Bürger weiter ausbauen.

Immer wieder bestätigt sich: Verteilung nach Leistung stimuliert zu höheren Leistungen, die der Gesellschaft wie dem einzel-

nen nutzen (über die gesellschaftlichen Fonds, über die Lohntüte, durch Prämien). Dabei halten wir uns strikt an Lenins Rat, daß man nicht nur daran denken darf, „daß man gerecht verteilen muß, man muß vielmehr daran denken, daß diese



Verteilung eine Methode, ein Werkzeug, ein Mittel zur Steigerung der Produktion ist“.

Bleiben wir bei Lenin. In völliger Übereinstimmung mit der Marx'schen „Kritik des Gothaer Programms“ führt er aus: „Indes sind die einzelnen Menschen nicht gleich: Der eine ist stärker, der andere schwächer, der eine ist verheiratet, der andere nicht; der eine hat mehr Kinder als der andere usw.“

Diese „Ungerechtigkeit“ wird

in dem Maße ausgeglichen, wie wir die Produktivität unserer Arbeit steigern – wobei wiederum unser bewährtes sozialistisches Prinzip „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung“ unverzichtbar ist (und dabei stetig vervollkommen wird). Das erheblich höhere Kindergeld ab Mai dieses Jahres ist eine Folge unserer Leistungen. Und „körperliche Stärke“ wird mit der Einführung von Schlüsseltechnologien immer weniger Kriterium für „Leistung“. Gleiche Bildungschancen haben wir ohnehin seit langem. Es ist nur dem Sozialismus eigen, daß das Tun auf bewußter Freiwilligkeit beruht. Das schließt auch die weitere Durchsetzung des Leistungsprinzips, wie es im Programm der SED und in der Verfassung der DDR, eigentlich in allen wichtigen Dokumenten festgeschrieben ist, ein.

Im Jugendforscherkollektiv der FDJ „Andrej Sokolov“ von Carl Zeiss Jena stehen zum Beispiel monatlich Leistungszuschläge von rund 200 Mark für jeden zur Debatte. Es bewährt sich.

zusätzlich am 27. Februar 1987 von...

Extra-Knüller '87
mit Superbands und internationalen Top-Acts

Nun endlich: **CITY** in der City
mit ihrem neuen LP »Casablanca«

LAKE (internationale Topband)
Petra Zieger & Band
Lama · Clivoree · Mixed Pickles · Dr. X · Data

NEV: 3-dimensionale Lasershow
Lippi · Adi
SPORT
Schausteller
Klik-Moderatoren
Erstmalig: sensationelle Stunts

26./27./28. Februar 1987 jeweils von 19:00 - 23:30 Uhr.

13:00 - 16:30 Uhr: Karten ab sofort erhältlich. Preis: 5,-10,- M.

» Aus Tradition GUT !«

Interessenten wenden sich bitte an den Kulturfunktionär ihrer AFO. Jetzt zählt Schnelligkeit.

Ausschreibung zur TTT-Betriebsmeisterschaft

Am 4. 3. 1987 ab 16.00 Uhr findet die Betriebsmeisterschaft im Tischtennis statt. Gespielt wird in der WF-Turnhalle im Turmbau. Folgende Altersklassen sind ausgeschrieben:

- AK IV (17-18 Jahre) männl./weibl.
- AK V (19-25 Jahre) männl./weibl.
- AK VI (26-36 Jahre) männl./weibl.
- AK VII (37-49 Jahre) männl./weibl.
- AK VIII (ab 50 Jahre) männl./weibl.

Die jeweils 3 Erstplatzierten unserer Meisterschaft qualifizieren sich für die Kreismeisterschaft, die für die AK IV und V am 9. 3. 1987, 18.00 Uhr, und für die AK VI bis VIII am 16. 3. 1987, 18.00 Uhr, in der TT-Halle von EKS, 1160 Berlin, An der Wuhlheide Nr. 256, stattfindet.

Die Besten aus den einzelnen AGO und auch alle anderen TT-Begeisterten werden also am 4. 3. 1987 ab 15.45 Uhr herzlichst in unserer Turnhalle erwartet.

Vielfältiges Buchangebot im Jubiläumsjahr Berlins

In unseren Haushalten befinden sich 650 Mio Bücher! In unseren Bibliotheken sind es „nur“ 115 Mio Bände!

Wir hatten im vergangenen Jahr 1 681 Bestandseinheiten Zuwachs. Unsere Bibliothek hat damit einen Umfang von 24 000 Bestandseinheiten erreicht. Das ist viel, bezogen auf unsere Betriebsgröße und Mitarbeiterzahl aber noch zu wenig.

Für 1987 haben wir – entsprechend den gesellschaftlichen und kulturellen Erfordernissen des Jahres – wieder viel geplant.

Im Mittelpunkt stehen u. a. neben unserer Hauptarbeit – der Ausleihfähigkeit – dabei die 750-Jahr-Feier Berlins, der 70. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution sowie beispielsweise der 80. Geburtstag der Schriftstellerinnen Ruth Werner und Hedda Zinner. Wir werden etwa ab März ein halbstündiges literarisches Berlin-Programm vorliegen haben, das wir an die Brigaden und Kollektive vermitteln und auch gestalten können. Dazu werden wir alles für uns Interessante an neuer Berliner-Literatur kaufen, es auch in einer Bibliografie zusammenfassen und im WF-Sender veröffentlichen.

Darauf können wir nicht verzichten

Der Reichtum an geistig-kulturellen Potenzen eines Landes findet seinen Niederschlag u. a. in seiner schöngestigen Literatur. Sie ist mehr und mehr zu verbreiten, auf sie können wir nicht verzichten! Walentin Katajew, der große sowjetische Romanier, dessen 90. Geburtstag unlängst war, sagte einmal: „Sie (die Poesie) war überall, war neben mir, dem Auge zugänglich, sie gab sich mir leicht in die Hand, es genügte schon, daß ich sie in mir hatte. Und diese innere Empfindung des Lebens als Poesie beherrschte mich, füllte mich ganz aus.“

Und alles, weil ich plötzlich erkannt, mit allen Fibern meines Seins erfaßt hatte: Die Poesie ist ewig da, sie ist in den geringfügigsten Dingen, an denen ich früher achtlos vorbeigegangen war, nicht ahnend, daß aus ihnen jederzeit das Kunstwerk werden könnte, man muß nur aufmerksamere Augen für sie haben.“

„Textilkunst aus Mexiko“ zeigt eine Ausstellung, die in der Galerie am Weidendamm eröffnet wurde. Zu sehen sind 140 Exponate zeitgenössischer Textilgestaltung, unter anderem Decken, Tücher, Wandteppiche, Blusen, Hemden und Kleider sowie Boleros aus verschiedenen Regionen des Landes. Die Schau kann bis zum 25. 2. 87 besichtigt werden. Foto: ADN-ZB/Senft

Ich weise auf Titel hin, die im vergangenen Jahr erschienen sind, wie z. B. Gisela Steinekert: Einfach Zuneigung; Lin Jaldati: Sag nie, du gehst den letzten Weg; auf Gottfried Benns Gedichtband: Einsamer nie; auf Martin Selbers Roman: Heimkehr in fremde Betten; auf Jan Koplowitz: Der unglückselige Blaukünstler; auf Goslicki: Tod vorm Deutschen Haus.

Die Auswahl ist zufällig, sie ließe sich beliebig fortsetzen. Als Anregung an alle Kulturfunktionäre möchte ich hier erwähnen: Wir brauchen noch mehr Unterstützung bei der Literaturdiskussion! Wir bitten Sie also, in Ihre Kultur- und Bildungspläne u. a. auch solche Themen aufzunehmen wie z. B. „Wie werde ich Benutzer der Gewerkschaftsbibliothek“, „Welche Möglichkeiten bietet diese betriebliche Einrichtung bei meiner Weiterbildung“, „Wie können wir, die Gewerkschaftsgruppe und Brigade, unser Mitspracherecht bei der Wertung und Kritik an unserer neuen DDR-Belletristik geltend machen.“ Eine Möglichkeit in diesem Jahr wäre die Diskussion zum Kunstpreis über eines der neuen Bücher, die besonders dafür geeignet sind, z. B. J. Hauser: Die ruhigen Jahre der Rechlins; M. Viertel: Bollerbock; W. Licht: Die Gußmanns; G. Knippel: Das Hofkonzert; Ch. Woritzky: Heute sterben immer nur die anderen.

Meinungsaustausch

Die Auswahl ist zufällig, sie ließe sich beliebig fortsetzen. Als Anregung an alle Kulturfunktionäre möchte ich hier erwähnen: Wir brauchen noch mehr Unterstützung bei der Literaturdiskussion! Wir bitten Sie also, in Ihre Kultur- und Bildungspläne u. a. auch solche Themen aufzunehmen wie z. B. „Wie werde ich Benutzer der Gewerkschaftsbibliothek“, „Welche Möglichkeiten bietet diese betriebliche Einrichtung bei meiner Weiterbildung“, „Wie können wir, die Gewerkschaftsgruppe und Brigade, unser Mitspracherecht bei der Wertung und Kritik an unserer neuen DDR-Belletristik geltend machen.“ Eine Möglichkeit in diesem Jahr wäre die Diskussion zum Kunstpreis über eines der neuen Bücher, die besonders dafür geeignet sind, z. B. J. Hauser: Die ruhigen Jahre der Rechlins; M. Viertel: Bollerbock; W. Licht: Die Gußmanns; G. Knippel: Das Hofkonzert; Ch. Woritzky: Heute sterben immer nur die anderen.



Fachliteratur

Auf dem Gebiet der wissenschaftlichen und Fachliteratur haben wir mehr als bisher Literatur für den Ankauf auszuwählen, die zur praktischen Verwirklichung der vom XI. Parteitag beschlossenen ökonomischen Strategie der SED beiträgt.

Dazu gehören beispielsweise auch solche Titel unseres 1986er Bestandes: Bleicher: Halbleitertechnik; Glaser: Lichtwellentechnik; Edelmann: Struktur von Festkörpern der Mikroelektronik; Werner: BASIC für Mikrorechner; Dietz: Chemikalienkunde; M. v. Ardenne: Zur Verantwortung des Wissenschaftlers in unserer Zeit; Gilde: Wege zum Erfolg oder die Sachtitel-schriften: Wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit DDR/UdSSR oder: Gesetzmäßigkeiten und charakteristische Merkmale der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.

Den für unsere Einrichtungen geforderten Anteil von 40 bis 45 % wissenschaftliche Fachliteratur am Gesamtbestand haben wir schon seit Jahren. Wir verschließen jedoch nicht davor die Augen, daß zur besseren Versorgung unserer Benutzer unsere Kooperationsbeziehungen z. B. zur wissenschaftlichen Bibliothek noch besser werden müssen, um die anspruchsvollen Aufgaben des Betriebes immer besser lösen zu helfen.

Ein weiteres dynamisches Wirtschaftswachstum unseres Landes, an dem das WF einen hohen Anteil hat, ist nur möglich bei gleichzeitig wachsendem Bildungs- und Ausbildungsniveau unserer Werktätigen.

Die Veröffentlichungen zur Geschichtsthematik finden steigendes Interesse. Große Bedeutung wird auch in der Literatur der 750-Jahr-Feier Berlins zugemessen. Das Programm unserer Verlage sieht dazu 250 verschiedene Titel vor. Sie werden das marxistisch-leninistische Geschichtsbild nicht nur der Berliner Bevölkerung vertiefen helfen!

Gerda Jursik, Leiterin der Gewerkschaftsbibliothek

Im Maxim Gorki Theater ...



„Testamente“ (Shanna) von Alexander Galin. DDR-Erstaufführung. Regie: Wolfram Krepel; Ausstattung: Christian Beck.

Geht es um Mord? Eine gewisse Swetlana erscheint in der Wohnung von Shanna Wladimirowna, um ihr die Lebensgefah zu verdeutlichen, in der sie sich befinden. Sie – das sind Shanna, die Witwe eines (inzwischen) berühmten Philosophen, Swetlana, die langjährige Hausangestellte und Erbin eines Arztes, und Isold, ehemaliger Bäckermeister und Liebhaber unzähliger zumeist begüterter Damen. Alle drei sind wohlhabende Rentner und nach schwerer Krankheit durch die liebevolle Pflege eines jungen Mannes mit Namen Grigori wie-

der genesen. Dieser ist 23 Jahre alt und hat als „Diener dreier Herren“ ein ziemlich anstrengendes Tagespensum zu absolvieren. Swetlana ist mißtrauisch geworden, als Grigori aus ihrer Wohnung ein starkes Insektentilgungsmittel mitgenommen hat, und sie begann, ihm nachzuspionieren. Dabei ist sie auf Shanna und Isold gestoßen. Die drei Alten schließen ein Komplott. Sie organisieren eine Gegenüberstellung, um Grigori zu entlarven. Daraus ergeben sich ernste Fragen und eine Fülle komischer Situationen, deren Motivation der Zuschauer im zweiten Teil des Stückes genauer erfährt und damit zu einer tiefen Nachdenklichkeit über Grundfragen des menschlichen Daseins angehalten wird.

Fürs Brigadeleben

Im Haus der sowjetischen Wissenschaft und Kultur wurde am 18. Februar die Ausstellung „Kunstgewerbe der RSFSR“ eröffnet. Möglichkeiten der Besichtigung bestehen von Montag bis Sonnabend.



Historisches Berlin-Lexikon

Mit der Zunahme der Verwaltungsaufgaben in Berlin entstand am Ende des 16. Jahrhunderts eine einfache Verwaltungsstruktur, die feudal geprägt war. Der Rat der Stadt ernannte u. a. aus den Gewerken und Innungen der Handwerker und Kaufleute sowie aus der übrigen Bürgerschaft Berlins Vertreter, deren einzige Aufgabe darin bestand, die zunehmenden

Allerdings blieb das stark eingeschränkt auf den kleinen Personenkreis der „Bürger“. Ein solcher konnte nur werden, wer ein Haus oder mindestens 200 Taler jährliche Reineinnahmen, d. h. nach Abzug aller Verpflichtungen und der Steuern, nachweisen konnte. Die Zahl der „Bürger“ betrug 1808 12 800 Männer, d. h. acht Prozent der erwachsenen Be-

1883 gelangten dann erstmals fünf Abgeordnete der Arbeiterpartei in die Stadtverordnetenversammlung.

An ihrer Spitze stand Paul Singer. Der Einfluß gerade dieser Fraktion wuchs, 1907 besaß die SPD 35 von 126 Sitzen in der Versammlung, einer davon gehörte seit 1902 Karl Liebknecht.

Die Novemberrevolution beseitigte das ungerechte Wahlgesetz und brachte den Frauen das Wahlrecht. Nach der Stadtverordnetenwahl vom 27. April 1920 standen den 115 bürgerlichen Abgeordneten 46 SPD-, 44 USPD- und 20 KPD-Abgeordnete gegenüber. Das bürgerliche Übergewicht erklärte sich aus der Spaltung der Arbeiterbewegung. 1929 zogen dann unter Vorsitz von Wilhelm Pieck 54 Abgeordnete der KPD in die Stadtverordnetenversammlung ein. Dem Wirken dieser Fraktion wurden Grenzen gesetzt durch verschiedene undemokratische Machenschaften, die die KPD von der ihr zustehenden Besetzung von Ausschüssen bzw. deren Vorsitz ausschloß.

Die Faschisten beseitigten die Stadtverordnetenversammlung. Bei den Wahlen vom 12. März 1933 standen den 46,2 Prozent abgegebenen Stimmen für die Arbeiterparteien nur 34,6 Prozent der Stimmen für die faschistische Partei gegenüber. Nach Vertreibung und Ungültigkeitserklärung der Mandate der KPD und SPD, denen die bürgerlichen Parteien folgten, tagte die pervertierte Versammlung letztmalig am 12. November 1933.

Nach 1945 entstand das Berliner Stadtparlament neu und entwickelte sich zum wahren Interessenvertreter der Berliner.

Dr. sc. Laurenz Demps

Stadtverordnete

Bezeichnung für Bürger der Stadt Berlin, die im unterschiedlichen Maße im Verlaufe eines langen historischen Prozesses Vertreter der Bevölkerung waren. Sie treten zu Beratungen als Stadtverordnetenversammlung zusammen. Erst nach 1945 werden sie zu wahren Interessenvertretern der Bürger.

Steuerlasten des brandenburgisch-preussischen Staates und die Lasten der Einquartierung der Soldaten gleichmäßig auf alle Bürger der Stadt zu verteilen. Sie vertraten nicht die Bürgerschaft gegenüber dem Landesherrn, sondern mußten helfen, seine Finanzpolitik umzusetzen.

Die vom Rat ernannten Bürger hießen „Verordnete“, nach und nach kam der Begriff Stadtverordnete auf; 1806 gab es 32 von ihnen.

Nach dem Geldbeutel

Diese Bezeichnung wurde bei der Einführung der Städteordnung am 19. November 1808 beibehalten. Die nun von der Bürgerschaft gewählten Abgeordneten waren die ersten bürgerlichen Vertreter in Berlin. Die Städteordnung sah eine Beteiligung dieser Kräfte an der Verwaltung vor allem im kommunalen Bereich vor, um die immer komplizierter werdenden Gesellschaftsstrukturen beherrschen zu können.

völkerung. Sie wählten 102 Stadtverordnete.

Zwar änderte sich mit der Einführung des Dreiklassenwahlrechts im Jahre 1850 einiges, denn das neue Wahlrecht teilte die Wähler nach der Höhe ihrer Steuerzahlung und diente dazu, den beherrschenden Einfluß der Besitzenden auch in der Stadtverordnetenversammlung zu sichern. Die am geringsten besteuerten Klassen, die Mehrheit der Bevölkerung, mußten erheblich mehr Stimmen zusammenbringen, um nur eine Stimme im Parlament zu erlangen, wie sie der Höchstbesteuerte von vornherein hatte.

Deshalb blieben die Interessenvertreter der Mehrheit von der Stadtverordnetenversammlung ausgeschlossen. Ab 1859 erhob dort Rudolf Virchow seine Stimme, um die allgemeinen Lebensverhältnisse in Berlin zu verbessern. Seinem Drängen verdankt die Stadt die Kanalisation und die Verbesserung der medizinischen Betreuung.



Tief verschneit zeigte sich die „Waltersdorfer Mühle“ Ende Januar, fotografiert von R. Selchow während seines Ferienaufenthaltes.

Berliner Kalenderblätter

Am 1. Februar 1946 eröffnen in Berlin die ersten acht Konsumverkaufsstellen.

Am 3. Februar 1976 beschließt das Politbüro des ZK der SED die „Aufgaben zur Entwicklung der Hauptstadt der DDR, Berlin, bis 1990“.

Am 4. und 5. Februar 1949 betreten im Admirals-Palast die Hennecke-Aktivistinnen neue Möglichkeiten zur Erfüllung des Zweijahresplanes.

Am 5. Februar 1979 überreichte der Präsident des Weltfriedensrates Romesh Chandra

die Ehrenurkunde zur Verleihung des Namens „Stadt des Friedens“.

Am 8. Februar 1914 weiht Wilhelm Pieck in Steglitz das erste Arbeiterjugendheim ein.

Karigrafie '87

Vom 5. Februar bis 8. März sind in der „Karigrafie '87“ 350 Originalhandzeichnungen neben bemerkenswerten Plastikaturen zu sehen. Ein Kunstwort für die Kombination von Plastik und Karikatur – Satirisches Objekt mit Hintersinn.

Das zentrale Thema der Ausstellung ist der Berliner Humor in Vergangenheit und Gegenwart. Mit spitzer Feder und widerborstigem Pinsel werden Zeiterscheinungen und Verhaltensweisen der Mitmenschen apostrophiert. Dabei kommen überraschende Ideen und Darstellungen ins Spiel.

„Karigrafie '87“ gibt einen begrenzten und doch aufschlußreichen Einblick in die Tradition des Berliner Humors, wie er von Dörbeck, Chodowicki, Zille, Grosz, Trier und anderen zur Charakterisierung ihrer Zeit repräsentiert wurde. Ein Rundblick macht mit Gegebenheiten im Berlin unserer Tage bekannt.

Für Kenner und solche, die es werden wollen, besonders interessant: Eine Sonderschau mit Arbeiten des in Berlin lebenden progressiven amerikanischen Zeichners Oliver Harrington und des Satirikers Heinz Behling.

Angeboten wird das begehrte „Karigrafie-Journal“, ein Almanach Berliner Karikaturen.

U. Prochnow

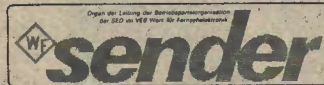
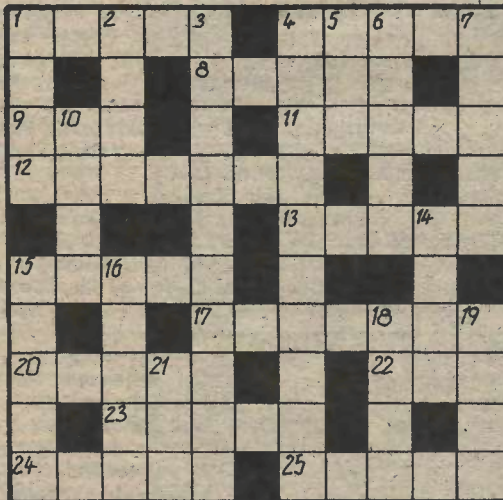
Kreuz und quer

Waagrecht: 1. Währungseinheit in verschiedenen Ländern, 4. Romangestalt bei Martin Andersen Nexö, 8. Stadt in Nebraska (USA), 3. Nebenfluß der Wolga, 11. Fischfanggerät, 12. Einheit der Lichtstärke, 13. Feuersbrunst, 15. Stadt in Belgien, 23. Ölbaumharz, 24. Schweizer Mathematiker des 18. Jh., 25. Romangestalt bei Martin Andersen Nexö.

Senkrecht: 1. Bronzemedaillengewinner auf der 90-m-Schanze 1984 in Sarajewo, 2. chemisches Element, 3. Zwölfblättner, 4. Fläche, die durch Rotation einer Parabel um ihre Achse entsteht, 5. Lebensgemeinschaft, 6. Gestalt aus „Der Bettelstudent“, 7. Kurort im Harz, 10. Spielkartensfarbe, 14. Vogelbau, 15. Rohr-, Ansatzstück, 16. polnische Schauspieler, 18. Schachausdruck, 19. Ruhm, 21. englisches Bier.

Rätselauflösung aus Nr. 6/87

Waagrecht: 1. Basis, 4. Grill, 8. Amrum, 9. Ana, 11. Omaha, 12. Kontakt, 13. Troja, 15. Komma, 17. Nonsens, 20. Farad, 22. Mai, 23. Areal, 24. Rater, 25. Malta.
Senkrecht: 1. Blak, 2. Span, 3. Salamander, 4. Grottenolm, 5. Rum, 6. Imago, 7. Lhasa, 10. Nono, 14. Jená, 15. Kefir, 16. Marat, 18. Emil, 19. Sima, 21. Are.



Redaktionsschluß:
16. 2. 1987
Nr. 8/87 erscheint
am 27. Februar 1987

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana

Schöne, Jochen Knoblach. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).